

Joachim Gauck

„Linksliberale müssen Toleranz lernen“

Der frühere Bundespräsident Joachim Gauck findet es bedrohlich, dass Linksliberale „alles ablehnen, was rechts von der politischen Mitte ist“. Es darf aus seiner Sicht nicht sein, dass aus Angst vor Rassismuskritik kritische Themen nicht angesprochen werden.



© dpa

Der frühere Bundespräsident Joachim Gauck

Altbundespräsident Joachim Gauck hat es als „bedrohlich“ bezeichnet, dass „viele in den linksliberalen Kreisen sehr pauschal alles ablehnen und sogar als Gefahr für die Demokratie verurteilen, was rechts von der politischen Mitte oder rechts von der Union ist“. „Auch linksliberale Meinungsführer müssen lernen zu tolerieren, dass Teile unserer Gesellschaft anders ticken, anders denken, anders sprechen, auch wenn dies bei liberalen Eliten Kopfschütteln, Ratlosigkeit und Ablehnung hervorruft“, sagte Gauck dem Nachrichtenmagazin „Focus“.

„Altmodische, konservative oder gar reaktionäre Menschen sind nun einmal ein nicht zu übersehender Teil unserer Gesellschaft. Das wird vermutlich so bleiben. Und das erfordert echte Toleranz.“

Man könne in einer offenen Gesellschaft mit unterschiedlichsten Meinungen nicht alles akzeptieren, sagte Gauck. „Aber nicht alles, was wir nicht akzeptieren, ist deshalb gleich verfassungsfeindlich“.

Kritik übte Gauck an übertriebener Political Correctness. „Wenn man die deutsche Sprache unbedingt einer erhofften gesellschaftlichen Entwicklung anpassen will, kann das schnell zu Übertreibungen führen, die von großen Teilen der Bevölkerung abgelehnt werden.“ Er nenne diesen „Neusprech“ auch „betreutes Sprechen“. Es könne nicht sein, dass man aus lauter Angst vor dem Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit oder des Rassismus kritische Themen nicht mehr ansprechen dürfe. „Wenn die demokratische Mitte Reizthemen meidet, werden diese an den politischen Rändern zu Hauptthemen.“

Quelle: dpa

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2019
Alle Rechte vorbehalten.